

ANNEKATRIN PUHLE

GEISTERERSCHEINUNGEN IN GROSSBRITANNIEN

Annekatri Puhle, geboren in Berlin (West), studierte Philosophie, Ethnologie und Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft, promovierte an der FU Berlin zum Dr. phil. über stoische Ethik („Persona. Zur Ethik des Panaitios“, Bern 1987), absolvierte die Ausbildung zur Gesundheitsberaterin unter Prof. Dr. Max Otto Bruker (GGB) und verschiedene weitere zertifizierte Ausbildungen im Bereich Naturheilkunde und Ernährung (TU Berlin, ILA u. a.) sowie in Yoga und Meditation („Kriyaban“, SRF). Mehrere Jahre arbeitete sie am Indogermanischen Seminar an der FU Berlin (Mitarbeit an den Projekten ‚Awesta-Wörterbuch‘ und ‚Awesta-Konkordanz‘) und beim SFB (Hörfunk-Sendungen im Kulturbereich), veranstaltete Seminare zum Themenkreis „Außergewöhnliche menschliche Erfahrungen“ und arbeitet seit 1996 an international geförderten Projekten über kulturhistorische und aktuelle Aspekte zu diesem Thema (IGPP Freiburg, Stiftung Weimarer Klassik, IGW Innsbruck, SPR London, Perrott-Warrick-Fund University of Cambridge, BIAL-Foundation Porto). Neben ihrer Vortragstätigkeit hat sie zahlreiche Fachartikel verfasst sowie die Bücher *Das Lexikon der Geister* (2004), *Mit Goethe durch die Welt der Geister* (Kurzfassung 2006), vierbändige Gesamtausgabe in Vorber.; *Mit Shakespeare durch die Welt der Geister* (2009) und *Zwerge – Begegnungen und Erlebnisse mit dem Kleinen Volk* (2010). Sie lebt heute in Göteborg und Berlin.

I. GEISTERERFAHRUNGEN UND GEISTERBUCHAUTOREN GROSSBRITANNIENS

*Cleopatra: Give me my robe,
put on my crown;
I have Immortal longings in me. [...]*
(Shakespeare, Antony and Cleopatra. 1606–08. Act 5, scene 2, 279–280)

*Cleopatra: Gib' mir das Kleid,
setz' mir die Krone auf.
Mich dürstet nach Unsterblichkeit. [...]*
(Antonius und Cleopatra. Deutsch von Paul Heyse)

Allein schon in der deutschsprachigen Literatur gibt es Tausende von Monographien über Erscheinungen von Geistern.¹ Von Großbritannien, dem ‚Geis-

¹ A. PUHLE: *Das Lexikon der Geister* (2004); *Mit Goethe durch die Welt der Geister* (2006, Kurzfassung); *Mit Shakespeare durch die Welt der Geister* (2009).

ter-Land‘ par excellence, dürfen wir eine ähnliche Fülle von Berichterstattungen im Laufe der Jahrhunderte erwarten. Tatsächlich bestätigte sich dies in einer Studie über wissenschaftlich dokumentierte historische Fälle von Geistererscheinungen auf den britischen Inseln.² Es ist zwar schwer einzuschätzen, wie repräsentativ die Fallberichte jeweils für ihre Zeit sind, doch lässt sich so viel feststellen, dass die Anzahl der berichteten Erscheinungen sehr hoch ist.

Meine Arbeit über dieses Thema bestand aus Literaturstudien, die ich von 1996–2001 an mehr als 25 Bibliotheken in Deutschland, Österreich, England und Schweden durchführte, sowie auf Interviews, die sich „zufällig“ im Rahmen dieser Arbeit, quasi als Begleiterscheinung, ergaben. Die Ergebnisse dieser Interviews stimmen in etwa mit den jüngsten Studien überein, welche zeigen, dass rund 30% der Bevölkerung in modernen Gesellschaften angeben, sie hätten einmal etwas gesehen, was sie als Geist interpretieren.³

Allgemeine Aspekte von Geistererscheinungen

Vergleichen wir die aus England, Schottland, Cornwall, Wales und Irland berichteten historischen Fälle von Geistererscheinungen hinsichtlich ihrer Phänomenologie mit Studien aus anderen Ländern sowie mit neueren internationalen Forschungsergebnissen, so finden wir eine weitgehende Übereinstimmung etlicher Aspekte

im Hinblick auf die Wahrnehmungsart:

- Sehen von Geistern
- Hören von Geistern
- Riechen von Geistern
- Spüren von Geistern (auf der Haut)
- Empfinden der Anwesenheit von Geistern, das „Fühlen einer Gegenwart“ (feeling of a presence);

im Hinblick auf die visuelle Erscheinungsform:

- Erscheinungen in menschlicher Form (identifiziert oder nicht-identifiziert)
- weiße Frauen, aus der Volksüberlieferung bekannte Wesen, wie die keltischen Banshees

² A. PUHLE: Mit Shakespeare durch die Welt der Geister.

³ E. HARALDSSON: Apparitions of the Dead (1980); ders.: Representative National Surveys of Psychic Phenomena (1985); E. HARALDSSON/J. M. HOUTKOOPER: Psychic Experiences (1991).

- Erscheinungen in menschenähnlicher Form (aus Volkstradition und Religion bekannte Wesen, wie Engel, Feen, Zwerge, Kobolde)
- Erscheinungen in Tierform oder in tierähnlicher Form
- Erscheinungen in unspezifischer Form (Wolken, Schatten, Lichter);

*im Hinblick auf die Situation, auf die Zeit der Erscheinung sowie auf ihre Dauer*⁴:

- Experimentell erzeugte Geistererscheinungen (jemand beabsichtigt, eine Erscheinung zu produzieren)
- Krisenerscheinungen (meistens zur Todeszeit)
- Post-mortem-Erscheinungen (nach dem Tod)
- ortsgebundener Spuk (Geistererscheinungen an bestimmten Orten, die sich mitunter jahrhundertlang wiederholen sollen).

Berühmte Geisterseher aus Großbritannien

Aus der langen Reihe von Namen der Geisterseher und -seherinnen der Britischen Inseln, von denen die historische Literatur vieles zu berichten weiß⁵, seien nur einige wenige erwähnt, wie:

- der Dichter John Donne (1572–1631)
- Brahan (Brian) Seer, ein Seher mit dem ‚Zweiten Gesicht‘ von der Hebriden-Insel Lewis (Daten unsicher, 16./17. Jh.), unter den Hochländern als ‚Prophet Isaiah‘ bekannt. Es hieß, er ‚sah‘ durch ein Loch seines göttlichen Steines, und während dieser Zeit sollen seine gewöhnlichen Augen blind gewesen sein.
- Duncan Campbell (1680–1730), blind und taub, ein berühmter Seher in London, dessen Eltern (aus Lappland und Schottland) beide das Zweite Gesicht gehabt haben sollen.
- Elisabeth Hobson (geboren 1744) aus Sunderland, County Durham, hatte viele Erscheinungen, von denen sie 1768 berichtete.

Catalogus Auctorum

Eine Reihe Namen von Autoren über Geistererscheinungen erfahren wir aus dem *Catalogus Auctorum*, einem internationalen Verzeichnis bedeutender

⁴ G. N. M. TYRRELL: Apparitions (1943).

⁵ TH. F. TH. DYER: The Ghost World (1893), Kap. XV, S. 214–218 und Kap. XXVI, S. 363–390.

Verfasser von Werken über Geister aus ganz Europa.⁶ Hier werden unter vielen anderen erwähnt:

Antonius de Torquemada, Augustinus, Aventinus, Blondus, Bonfinius, Carolus Magnus, Caspar Goldwurm, Cicero, Cromerus, Diogenes Laertius, Dion Cassius, Eunapius, Erasmus Rotterdamus, Franciscus Petrarca, Franciscus, Gellius, Georgius, Agricola, Hermanus Gygas, Herodotus, Hieronymus Cardanus, Homeros, Joannes Magus, Jacobus Meyer, Joannes Baptista Porta, Joannes Bodinus, Joannes Trithemius, Joannes Vierus, Laurentius Valla, Martinus Lutherus, Nicolaus, Olaus Magnus, Philippus Melanchthon, Suetonius, Theopompus, Valerius Maximus, Xiphilinus und Zonaras.⁷

Im 16. Jahrhundert geborene Geisterbuchautoren

Neben Shakespeare natürlich, der, wie später Goethe, Geister vielerlei Art in seinen Werken auftreten lässt, gibt es unzählige Sachbuch-Autoren, deren Geburt in das 16. Jh. fällt, wie:

- JOHN DEE (1527–1608), Wissenschaftler walisischer Herkunft in London, Mathematiker, Astrologe und Autor von ca. fünfzig wissenschaftlichen Büchern, darunter *Relation Between John Dee and Some Spirits* (1659).
- REGINALD SCOTT (1538 [?]-1599), Autor aus Kent, bekannt durch seine Schriften gegen den Hexenglauben und die unchristliche Behandlung von älteren, melancholischen oder abergläubischen Menschen, etwa über die Entdeckung der Hexerei, *The Discovery of Witchcraft* [...] (1584, 1665), mit einem Anhang *Discourse Concerning the Nature and Substance of Devils and Spirits*, in dem er die Natur und das Wesen von Teufeln und Geistern erörtert.
- MERIC CASAUBON (1599–1671), klassischer Gelehrter aus Genf, Verfasser einer Schrift, in der er Geister, Hexen und deren übernatürliche Künste nachzuweisen versucht: *A treatise proving Spirits, Witches and Supernatural Operations* (1672).

Im 17. Jahrhundert geborene Geisterbuchautoren

Bedeutende Geisterbuch-Autoren, die im 17. Jh. geboren sind:

⁶ G. HENNINGUS: *Magica de Spectris* (1597; 1656).

⁷ S. a. die umfassende Bibliografie in A. PUHLE: *Mit Goethe durch die Welt der Geister*.

- WILLIAM LILLY (1602–1681), bekannt als Astrologe und Traumdeuter, wichtigstes Werk *Merlinus Anglicus* (spätere Ausgabe 1844).
- JOHN WEBSTER (1610–1682), Arzt und Pfarrer aus Thornton in Craven, der Heilkunst praktizierte, bekannt als Prediger und durch sein Hauptwerk *The displaying of supposed witchcraft* (Das Aufzeigen von vermeintlicher Hexerei; 1677).
- HENRY MORE bzw. Heinrich/Henricus Morus (1614–1.09.1687), Theologe aus Grantham, christlicher Platoniker und Kritiker Jakob Böhmes; möglicherweise Herausgeber von Glanvils (s.u.) berühmtem Werk *Saducismus Triumphatus* (1681).
- RICHARD BAXTER (1615–1691), Prediger aus Shropshire, Nonkonformist, Verfasser des Werkes *Of the immortality of man's Soul, and the nature of it, and other spirits* (1682) und des Geister-Bestsellers *The Certainty of the Worlds of Spirits fully evinced [...]* (1691; dt. Die Gewissheit der Geister [...], 1731), der viele Fallbeispiele aus ganz Europa enthält.
- JOSEPH GLANVIL(L) (1636–1680), Geistlicher aus Plymouth in Wales, verteidigte die Hexerei, versuchte jedoch, eine empirische Grundlage für den Glauben an das Übernatürliche zu finden, dargelegt in seinem Werk *Philosophical considerations touching Witches and Witchcraft* (1666). Sein berühmter *Saducismus Triumphatus* (1681) ist ein Nachdruck des Buches *A Blow [...]* (Glanvil 1681, 1689, 1726).
- IOHANN (JOHN) BEAUMONT (vor 1676–1731), Geologe und Chirurg, widmete sich später der Theologie und dem Spiritualismus und war von der Existenz von übernatürliche Kräften überzeugt. Sein Hauptwerk über Geister ist *Treatise of spirits [...]* (1705).

Im 18. Jahrhundert geborene Geisterbuchautoren

Autoren, die im 18. Jh. geboren sind:

- JOHN WESLEY (1703–1791), evangelischer Pfarrer und Begründer des Methodismus aus Epworth Rectory in Lincolnshire.
- HUGH FARMER (1714–1787), unabhängiger Geistlicher und theologischer Autor aus Shrewsbury, verfasste u. a. das *Essay on the Demoniacs of the New Testament* (1775). Sein fast abgeschlossenes Werk über Dämonologie (Geisterlehre) fiel seinem eigenen Testament zum Opfer, in dem er verfügte, dass seine sämtlichen Manuskripte verbrannt werden sollten.
- ANNE GRANT (1755–1838), Autorin aus Glasgow, mit Catherine Crowe (s.u.) ein der wenigen Frauen, die sich dem Thema „Geister“ gewidmet

haben, verfasste *Essays on the Superstitions of the Highlands of Scotland* (Essays über den Aberglauben im schottischen Hochland; 1811).

- SIR WALTER SCOTT (1771–1832), Autor aus Edinburgh, Verfasser der *Letters on Demonology and Witchcraft* (Briefe über Dämonologie und Hexerei; 1830), die viele Fallbeispiele enthalten.
- SIR DAVID BREWSTER (1781–1868), Gelehrter und „natural philosopher“, der seine *Letters on Natural Magic* (Briefe über natürliche Magie; 1842) an Sir Walter Scott adressierte.

Im 19. Jahrhundert geborene Geisterbuchautoren

Autoren, die im 19. Jh. geboren sind:

- CATHERINE CROWE (ca. 1800–1876), Schriftstellerin, führte den Begriff „Poltergeist“, der wohl zuerst bei Martin Luther erscheint, in den anglo-amerikanischen Sprachraum ein, übersetzte Kerners *Die Seherin von Prevorst* (1829) ins Englische, *The Seeress of Prevorst* (1845), und gab eine bedeutende Fallsammlung aus verschiedenen Ländern heraus, *The Night Side of Nature; or Ghosts and Ghost Seers* (1848; deutsche Ausgabe: *Die Nachtseite der Natur*, 1849).
- T. F. THISLETON DYER, Autor des Werkes *The Ghost World* (1893), das sowohl Beispiele aus der Volkskunde als auch aus dem Bereich der *psychical research*, den Anfängen der Forschung auf dem Gebiet der sog. paranormalen Phänomene, darunter *death apparitions* (Erscheinungen von Sterbenden zum Zeitpunkt ihres Todes), „Zweites Gesicht“ und Spukhäuser sowie Spukorte enthält.

Weitere jüngere Geisterbuchautoren

Jüngere, internationale Autoren sind:

Henry Sidgwick (1838–1900, England), Frederic Myers (1843–1901, England), Sir William Barrett (1844–1925, Dublin), Edmund Gurney (1847–1888), Frank Podmore (1856–1910, England), Father Herbert Henry Charles Thurston (1856–1939, England, über 700 Publikationen), Fanny Moser (1872–1953, Schweiz und Deutschland), George Nugent Merle Tyrrell (1879–1952, England), Hornell Norris Hart (1888–1970, USA), Nandor Fodor (1895–1964, Ungarn), St. John D. Seymour (Irland) und Aniela Jaffé (1903–1991, Schweiz).

Zeitgenössische Geisterbuchautoren

Unter den zeitgenössischen Autoren, deren Arbeiten explizit oder implizit (etwa NTE) Erscheinungen von Geistern erfassen, sind als Beispiele u. a. zu nennen:

Wilhelm Avenarius † (Deutschland), Eberhard Bauer (Deutschland), Evelyn Elsaesser-Valarino (Schweiz), Peter Fenwick (UK), Alan Gauld (UK), Harald Gerunde (Österreich), Ronald C. Finucane (USA), Erlendur Haraldsson (Island), Pim van Lommel (Holland), Walther von Lucadou (Deutschland), Guy Lyon Playfair (England), Andreas Resch (Österreich), George William Roll † (USA) und Engelbert Winkler (Österreich).⁸

II. ZEHN KATEGORIEN VON GEISTERFÄLLEN

Kategorie I: Testament-Fälle (Nr. 1–4)

Diese Kategorie umfasst Fälle, die mit dem letzten Willen und Testament eines Menschen zu tun haben.

Kategorie II: Gerechtigkeitsfälle (Nr. 5–7)

Dieser Kategorie ordnen wir Fälle zu, die mit Gerechtigkeit und/oder dem Gesetz zusammenhängen.

Kategorie III: Geld-Fälle (Nr. 8)

Diese Fälle drehen sich um das Auffinden von verstecktem Geld oder Schätzen. Sie sind typisch für historische Berichte, heutzutage wohl kaum noch zu finden.

Kategorie IV: Geister-Warnungen (Nr. 9–12)

Manche Geistererscheinungen sind Warnungen, und einige davon können durchaus erfolgreich sein, mitunter ein Ereignis verhindern, sogar einen Mord.

Kategorie V: Aufklärung von Verbrechen (Nr. 13–18)

Dies sind Fälle, in denen Probleme gelöst werden, kriminelle Vergehen wie auch Mord.

Kategorie VI: Sorgende Geister (Nr. 19–21)

Es gibt eine weitere Gruppe von Erscheinungen, bei denen die Geister für die

⁸ A. PUHLE: Das Lexikon der Geister; Mit Goethe durch die Welt der Geister; Mit Shakespeare durch die Welt der Geister.

Hinterbliebenen zu sorgen scheinen, normalerweise für jemanden, dem sie zu Lebzeiten eng verbunden waren.

Kategorie VII: Heilende Geister (Nr. 22)

Bisweilen kann während einer spontanen Heilung ein Geist wahrgenommen werden.

Kategorie VIII: Geister, die die Lebenden abholen (Nr. 23–24)

In dieser Gruppe finden wir Berichte von Geistern, die einen Sterbenden abholen.

Kategorie IX: Geister-Prophezeiungen (Nr. 25–27)

Einige Geister sagen die Zukunft voraus und machen Prophezeiungen.

Kategorie X: Erfüllung eines Versprechens (Nr. 28–31)

Es gibt Fälle, in denen Geister aufgrund von Vereinbarungen oder Versprechen zurückkehren, um ein Zeichen aus dem Jenseits zu geben oder vom Leben nach dem Tod zu berichten.

III. SECHS FALL-BEISPIELE

Fall-Beispiel aus Kategorie I, Testament-Fälle

Fall Nr. 3: Der portugiesische Münzentest

Kategorie: I, Testament-Fälle

Geist: Herr R-d, senior

Zeit: Spätestens während der Jahre 1842–1848, in denen Theodor Storm sein (posthum veröffentlichtes) Neues Gespensterbuch vorbereitete.

Ort: Bowland, in der Nähe von Galashiels, in den schottischen Borderlands

Quelle: Storm 1991 (posthum), Nr. 10, S. 39–40

Gerichtsfall

Theodor Storm (1817–1888) berichtet unter dem Titel „Die Dokumente“ von einem Testament-Fall, der sich in den Borderlands, im Süden Schottlands, abspielte. Der Vorfall betrifft einen Herrn R-d aus Bowland bei Galashiels, im schottischen Gala-Tal in den Borderlands, nicht weit von der englischen Grafschaft Northumberland. Herr R-d, Besitzer eines großen Anwesens, wurde von einer Adelsfamilie vor Gericht angeklagt, er schulde ihnen Geld für dieses Land, das sein (längst verstorbener) Vater einst gekauft hatte. Dieser Anspruch bestand jedoch zu Unrecht, da das Geschäft des Vaters damals nach

schottischem Gesetz abgewickelt worden war, welches derartige Ansprüche ausschloss. Doch als der Gerichtstermin näher rückte und Herr R-d die Hoffnung aufgegeben hatte, den Fall zu gewinnen, da er die dafür nötigen Dokumente nicht finden konnte, entschloss er sich, am folgenden Tag nach Edinburgh zu fahren, um sich gütlich zu einigen. Da erschien ihm in dieser Nacht sein Vater im Traum und fragte ihn, warum er so ängstlich sei. Als Herr R-d seinem Vater die Sachlage erklärte, verriet ihm der Vater, dass die notwendigen Unterlagen in den Händen eines gewissen Herrn X in Inveresk, ganz nah bei Edinburgh, seien. Der Vater fuhr fort, dass dieser Herr, der mittlerweile im Ruhestand sei, vielleicht eine kleine Gedächtnisstütze benötige, um sich an die Details des Geschäftsabschlusses erinnern zu können. Daher sollte er Herrn X gegebenenfalls an die Schwierigkeiten erinnern, die sie damals damit hatten, eine portugiesische Goldmünze umzutauschen und wie sie den Rest des Geldes in einem Pub verjubelt hätten.

Der Traum war Herrn R-d am nächsten Morgen so lebhaft vor Augen, dass er sich entschied, Herrn X in Inveresk aufzusuchen. Der alte Herr konnte sich tatsächlich nicht mehr an das Geschäft mit Herrn R-d's Vater erinnern, doch als er die Episode mit der portugiesischen Goldmünze hörte, war er sofort in der Lage, die Dokumente zu finden, so dass Herr R-d diese als Beweis in Edinburgh erfolgreich vorlegen konnte (Storm 1991, Nr. 10, S. 39–40).

Fall-Beispiel aus Kategorie VI, Sorgende Geister

Fall Nr. 20: Der sanft schreitende Geist

Kategorie: VI, Sorgende Geister

Geist: Eine Mutter

Zeit: —

Ort: —

Quelle: Crosland 1873, S. 46

Eine innige Verbindung, wie sie oft zwischen Müttern und Kindern besteht, kann die Erscheinung eines verstorbenen Menschen begünstigen, wenn z. B. das Motiv der Fürsorge gegeben ist. Zur Veranschaulichung sei eine Passage über einen Vorfall angeführt, den der Autor NEWTON CROSLAND von einem kleinen Mädchen berichtet, das er persönlich kannte:

Ihre Mutter starb bei der Geburt. Als das Kind fünf Jahre alt war, wurde es zu Besuch zu einem Freund der Mutter geschickt, der im Besitz eines Porträts

der verstorbenen Mutter war. Das Kind erkannte sofort die Ähnlichkeit und rief aus: „Oh, das ist Mama! Sie kommt nachts zu mir; und ich weiß, warum sie so sanft läuft – weil sie tot ist!“

(Crosland 1873, S. 46)

Fall-Beispiel aus Kategorie VII, Heilende Geister

Fall Nr. 22: Ein schöner, heilender Geist

Kategorie: VII, Heilende Geister

Geist: Ein etwa zehnjähriger Junge in Weiß, mit lockigem blonden Haar

Zeit: 13. oder 14. Oktober 1676, gegen 1 oder 2 Uhr nachts

Ort: Amsterdam

Quelle: Glanvil 1681, S. 253–254.

In Glanvils Sammlung von Geisterfällen findet sich der Bericht über die Wunderheilung von Frau Jesch Claes aus Amsterdam, bei der ein Geist anwesend war. Der Gewährsmann ist ein holländischer Geschäftsmann, der ihn aus erster Hand erhalten hat:

Eine Wunderheilung an Jesch Claes, einer fünfzigjährigen Frau – so viele Jahre lang mir selbst und den Nachbarn bekannt. Diese Frau ist vierzehn Jahre lang auf beiden Beinen lahm gewesen. Ein Bein war abgestorben und ohne jegliches Gefühl, so daß sie nicht mehr gehen konnte, sondern nur noch auf dem Boden kriechen oder von den Leuten auf dem Arm getragen wurde wie ein Kind. Doch nun, durch Gottes Gnade, kann sie wieder laufen. Das alles geschah so, wie ich aus ihrem Mund erfahren habe. Am 13. oder 14. Oktober 1676 – es war mitten in der Nacht zwischen ein und zwei Uhr –, als Jesch Claes mit ihrem Mann, einem Fährmann, im Bett lag, wurde sie dreimal am Arm gezogen, woraufhin sie aufwachte und schrie: „O Herr! Was mag das sein?“ Hierauf vernahm sie deutlich die Worte: „Hab’ keine Angst, ich komme im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Dein Leiden, das viele Jahre lang auf Dir lastete, soll vergehen, und es soll Dir von Gott dem Allmächtigen gegeben werden, daß Du wieder laufen kannst. Doch behalte das für Dich, bis Du eine weitere Antwort bekommst.“ Daraufhin schrie sie laut auf: „O Herr! Wenn ich doch ein Licht hätte, daß ich erkennen könnte, was das ist!“ Dann bekam sie diese Antwort: „Da bedarf es keines Lichts, das Licht wird Dir von Gott gegeben werden.“ Da erfüllte ein Licht das ganze Zimmer, und sie sah einen schönen Jüngling, der etwa zehn Jahre alt war, mit

lockigem goldblonden Haar und ganz in Weiß gekleidet mit einem Licht vom Kopfende ihres Bettes bis zum Kamin gehen und kurz darauf verschwinden. Daraufhin fühlte sie so etwas wie einen Schuß oder Strom in ihrer Hüfte, der sich von alleine wie ein Wasser über das ganze Bein bis in den großen Zeh verbreitete, und sie spürte, wie allmählich wieder Leben in das Bein kam, fühlte es mit ihrer Hand und rief aus: „Herr, gib’ mir nun mein Gefühl wieder, das ich so viele Jahre lang nicht hatte!“ Und sie sprach weiter und betete zu Gott, so gut sie in ihrem Zustand konnte.

So fuhr sie den ganzen Tag fort am Mittwoch und am nächsten Tag, Donnerstag, bis abends sechs Uhr. Um diese Zeit stand sie am Feuer und bereitete das Essen zu. Dann kam es wie ein Rauschen in ihre beiden Ohren und sagte ihr: „Stehe auf! Du kannst wieder laufen.“ Da stand sie, die so viele Jahre gekrochen war, sofort auf und ging an die Tür. Als ihr Ehemann sie sah, erschrak er außerordentlich und drehte sich weg. Inzwischen sagte sie: „Mein lieber Mann, ich kann wieder gehen.“ Der Mann dachte, es sei ein Geist, und sagte: „Du bist nicht meine Frau“, und machte kehrt. Seine Frau hielt ihn fest und sagte: „Mein lieber Mann, ich bin dieselbe, mit der Du diese dreißig Jahre verheiratest warst. Der allmächtige Gott hat es gemacht, daß ich wieder laufen kann.“ Doch ihr Mann war verwundert und ging in die Ecke des Zimmers, bis sie schließlich ihre Hand auf seinen Nacken legte, woraufhin er immer noch Zweifel hegte und zu seiner Tochter sagte: „Ist das Deine Mutter?“ Sie antwortete: „Ja, Vater, das sehen wir ja deutlich. Ich habe sie auch gehen gesehen, bevor Du hereinkamst.“ Diese Person lebt auf Prinsens Eiland in Amsterdam.

(Glanvil 1681, S. 251–253)

Fall-Beispiel aus Kategorie VIII, Geister, die die Lebenden abholen

Fall Nr. 24: Die Geister-Mutter ruft

Kategorie: VIII, Geister, die die Lebenden abholen

Geist: Die Mutter von Leutnant S.

Zeit: Einige Jahre vor 1873

Ort: —

Quelle: Crosland 1873, S. 77–78

In NEWTON CROSLANDS Geisterbuch (1873) wird ein Vorfall berichtet, der einem Gentleman, Leutnant S., und seinem kleinen Bruder passierte. Deren

Mutter hatte eine charakteristische Gangart, eine Art Humpeln. Kurz nach ihrem Tod ereignete es sich, dass der kleine Bruder schwer erkrankte und im Bett bleiben musste. Eines Abends fühlte sich der Junge sehr schlecht und suchte die Nähe seines großen Bruders. Er wollte aufstehen und ein Weilchen auf dem Schoß seines Bruders sitzen:

Der Leutnant war ein gutherziger Mensch: Er wollte dem Kind gleich diese kleine Freude machen, hob es aus seinem Bettchen und fütterte es vor dem Kaminfeuer. Ganz damit beschäftigt hörte der Leutnant deutlich die Schritte seiner Mutter auf der Treppe – es war der eigentümliche Gang, den man nicht verwechseln konnte. Es schien die Treppe heraufzukommen und den Raum zu betreten. In diesem Moment drehten sich die Augen des kranken Jungen mit starrem Blick zur Tür hin, und sein Blick folgte etwas, das nur er sehen konnte. Das Hinken der Mutter ging im Zimmer hörbar auf und ab und kam immer näher auf die Gruppe zu, die am Feuer saß. Schließlich blieb das Geräusch aus, als es anscheinend ganz nahe beim Leutnant S. war. Da ließ der kleine Bruder seinen Kopf hängen, und dann blieb der arme, schwache Körper leblos in seinen Armen zurück.

(Crosland 1873, S. 77–78)

Fall-Beispiel aus Kategorie IX, Geister-Prophezeiungen

Fall Nr. 25: Der Geisterschrei

Kategorie: IX, Geister-Prophezeiungen

Geist: Eine Banshee, unidentifiziert

Zeit: April 1873

Ort: Bristol (?)

Quelle: O'Donnell 1907, S. 234–235; JSPR, Bd. 9 (1899–1900), S. 123–126.

Ein akkurat dokumentiertes Fallbeispiel betrifft den mysteriösen Tod eines Geistlichen aus der echt keltisch-irischen Familie Henry O'Donnells am 3. April 1873 in Abessinien. Es handelte sich vermutlich um Mord. Die Umstände seines Todes beschreibt sein Sohn Elliot O'Donnell (1872–1963) in dem Buch-Kapitel „My own Experiences With the Banshee“ („Meine eigenen Erfahrungen mit der Banshee“; O'Donnell 1907, S. 232–246) sowie in einem Journal-Bericht (JSPR, Bd. 9 (1899–1900), S. 123–126). Hier zeigt die Banshee ihre grauenerregende Seite, wenn sie in der Nacht vor dem Tod seines Vaters unerbittlich ihr Amt ausübt:

Plötzlich erscholl offenbar von der Stelle gerade unter dem Fenster eine Serie der fürchterlichsten Schreie. Unglaublich bestürzt und zuerst voller Angst, daß eine Frau gerade im Garten ermordet werden würde, rief meine Mutter ihre Bediensteten zusammen, und alle hörten es. Die Klagetöne hielten an und wurden von Augenblick zu Augenblick vehementer; und es lag eine Intensität und unheimliche Stimmung in ihnen, die schnell die Hörenden davon überzeugte, daß sie zu keinem irdischen Wesen gehören könnten. Nachdem sie einige Minuten lang angehalten hatten, klangen sie endlich in einem lang hingezogenen Wehklagen aus, voll solcher Agonie und Hoffnungslosigkeit, daß meine Mutter und ihre Begleiter so bekümmert waren, wie man es mit Worten nicht beschreiben kann.

(O'Donnell 1907, S. 234–235)

Die Todesnachricht traf wenige Tage später ein. Henry O'Donnell verstarb in der Dämmerung, an dem Tag, nach dem Frau O'Donnell und ihre Angestellten das Schreien vernommen hatten. In anderen Situationen war die Banshee der O'Donnells nicht nur ein akustisches Phänomen, sondern auch visueller Schreckensanblick.

Fall-Beispiel aus Kategorie X, Erfüllung eines Versprechens

Fall Nr. 29: Ein Geist mit Musik

Kategorie: X, Erfüllung eines Versprechens

Geist: Frau Watkinson

Zeit: Um 1661, etwa ein halbes Jahr nach ihrem Tod

Ort: York, Yorkshire

Quellen: Glanvil 1681, S. 228–229; [Compleat Wizzard] 1779, S. 61–62

Ein höchst erfreulicher Fall wurde von Frau Taylor aus der Furt von St. Neots in Cambridgeshire festgehalten. Sie wandte sich an Dr. Ezekias Burton, der ihren Brief an Joseph Glanvil weiterleitete. Frau Taylor schrieb auf, was ihre Cousine erklärt hatte:

Sie hieß Mary Watkinson, ihr Vater lebte in Smithfield, und sie war mit Francis Toppam, einem kranken Mann, verheiratet, mit dem sie in York lebte. Ihr Ehemann hatte sie ohne Zustimmung ihrer Eltern geheiratet, so daß diese ihn nicht gut leiden konnten. Doch sie ging oft zu ihnen, und als sie das letzte Mal bei ihm [ihrem Vater] war, äußerte sie bei ihrem Abschied, daß sie befürchtete,

sie würde ihn nie mehr wiedersehen. Er antwortete ihr, daß er sie, wenn er sterben sollte, wiedersehen wollte, sofern Gott es zuließe. Eines Nachts nun – ihr Vater war seit etwa einem halben Jahr begraben – lag sie im Bett und konnte nicht einschlafen, als sie auf einmal Musik hörte und das Zimmer immer heller und heller wurde. Sie war jetzt hellwach, und da sah sie ihren Vater an der Seite ihres Bettes stehen. Er sagte: „Mary, habe ich Dir nicht gesagt, daß ich Dich einst wiedersehen würde?“ Sie nannte ihn Vater und sprach mit ihm über viele Dinge; und er bat sie, Geduld mit ihrer Mutter zu haben und ihre Pflichten ihr gegenüber gut zu erfüllen. Und als sie ihm erzählte, sie hätte ein Kind bekommen, nachdem er verstorben war, sagte er darauf, das würde ihr nicht lange Sorgen bereiten. Er bat sie, ihm jetzt alles zu sagen, was sie auf dem Herzen hätte, denn er müßte gehen und sie sollte ihn nie mehr sehen, bis sie sich einst im Himmelreich begegnen werden. Da wurde die Kammer allmählich immer dunkler und dunkler, bis er mit Musik davonging. Und sie sagte noch, daß sie danach niemals von ihm geträumt noch eine Erscheinung von ihm gehabt hätte. Er war ein sehr aufrichtiger und gottesfürchtiger Mensch, soweit ich es beurteilen kann.
(Glanvil 1681, S. 228–229; [Compleat Wizzard] 1779, S. 61–62)

IV. VOM SINN DER ERSCH EINUNGEN

*Hamlet: But that the dread of something after death –
The undiscover'd country, from whose bourn
No traveller returns – puzzles the will,
And makes us rather bear those ills we have
Than fly to others that we know not of?*
(Shakespeare, Hamlet. 1600–01. Act 3, scene 1, 78–82)

*Hamlet: Nur daß die Furcht vor Etwas nach dem Tod –
Das unentdeckte Land, von deß Bezirk
Kein Wandrer wiederkehrt – den Willen irrt,
Daß wir die Uebel, die wir haben, lieber
Ertragen, als zu unbekanntem fliehn.*
(Hamlet. Deutsch von A. W. Schlegel)

Hin und her wurde diskutiert, was Geistererscheinungen bedeuten könnten und ob und welchen tieferen Sinn sie hätten. Überbringen sie den Lebenden Botschaften, beeinflussen sie deren Leben und hinterlassen einen dauerhaften Eindruck bei den Personen, denen sie erscheinen? Alle diese Fragen können positiv beantwortet werden, wie wir auch aus der Nahtod-Forschung deut-

lich sehen können.⁹ Menschen, die in Todesnähe geliebten Verstorbenen oder Lichtwesen wie Engeln oder noch höheren Wesen begegnet sind, fühlen sich oft nach ihrer Erfahrung wie verwandelt, haben tiefere Einsichten in das Leben genommen und Gewissheit über das Fortleben nach dem Tod gewonnen. Sie sind oft vollständig verändert, haben eine wesensverändernde Transformation durchlaufen. Hier haben die Erscheinungen von Geistwesen einen positiven Effekt auf die Erlebenden ausgeübt, sei es allein durch ihre starke, lichtvolle Ausstrahlung oder durch praktische Hinweise und Informationen, die das irdische Leben der jeweiligen Menschen angehen. Die Hinweise in Geistererscheinungen allgemein können sich auf die Aufklärung von Verbrechen beziehen, Warnungen vor Unglücksfällen sein oder auch Lösungen von Problemen anbieten¹⁰. Vor allem ist es der Langzeit-Effekt, die Transformation wie die Überzeugung, dass der Tod nicht das Ende des Lebens bedeutet, der die Frage nach dem Sinn der Erscheinungen beantwortet.

Zur Beantwortung der weiterführenden Frage, ob das Leben nach dem Tod nur ein kurzfristiges Überleben oder vielmehr ein ewig anhaltendes Fortleben ist, sei auf die vielen Jenseitsberichte hingewiesen, die Visionäre und Visionärinnen verschiedenen religiösen Hintergrundes allein aus Europa im Laufe von Jahrhunderten durchlebt und beschrieben haben. Wir denken hier etwa an die Erfahrungen von Ansgar von Bremen (801–865, Deutschland), Hildegard von Bingen (1098–1179, Deutschland), Julian (bzw. Juliana) von Norwich (ca. 1340–ca. 1413, England), Jeanne d'Arc (1412–1431, Frankreich), Katharina von Ricci (1522–1590, Italien), Jakob Böhme (1575–1624, Deutschland), Emanuel Swedenborg (1688–1772, Schweden), Anna Katharina Emmerich (1774–1824, Deutschland), Ania Teillard (1889–1978, Deutschland, Frankreich) und Omraam Mikhaël Aïvanhov (1900–1986, Bulgarien, Frankreich).¹¹ Der Glaube, dass die Seele des Menschen ewig und der Tod nicht mehr als ein Übergang in ein neues Stadium ist, kommt weltweit seit den Anfängen der Menschheit vor. Spezieller als im westlichen Kulturraum wird in den östlichen Philosophien nicht nur von der Existenz einer ewigen Seele ausgegangen, sondern von der Existenz mehrerer subtiler ‚Körper‘, die den Tod auf verschiedenen Ebenen überleben, z. B. von einem Astralkörper, Mentalkörper, Kausalkörper und noch höher entwickelten Zuständen.¹²

⁹ P. FENWICK/E. FENWICK: *The truth in the light* (1995); P. VAN LOMMEL: *Endloses Bewusstsein* (2009).

¹⁰ GUGGENHEIM, W./GUGGENHEIM, J.: *Hello from Heaven* (1995).

¹¹ C. ZALESKI: *Nah-Todeserlebnisse* (1997).

¹² A. PUHLE: *Das Lexikon der Geister*, „Astralkörper“, „Geistkörper“; dies.: *Mit Goethe durch die Welt der Geister* (Kurzfassung), Kap. VIII.2.

Aus Sicht des besonders in den östlichen Philosophien überlieferten Konzepts der Reinkarnation, der vielfachen Wiederverkörperung der menschlichen Seele, erscheint das Leben nach dem Tod als ein nur ‚intermediäres‘ Leben. Erst nach zahlreichen Reinkarnationen geht die Seele, wenn sie reif ist, das Rad des Schicksals zu verlassen, in den Zustand des ewigen Seins über und kehrt in den göttlichen Ursprung zurück.

Wie auch immer, die Jenseits-Erfahrungen geben allen Grund zur Freude auf ein himmlisches Sein.

Caliban: *Be not afeard. The isle is full of noises, Sounds, and sweet airs, that give delight, and hurt not.*
(Shakespeare, *The Tempest*. 1611. Act 3, scene 2, 135–136)

Caliban: *Sei nicht in Angst! Die Insel ist voll von Lärm, Voll Tön' und süßer Lieder, die ergötzen Und Niemand Schaden tun.*
(*Der Sturm*. Deutsch von A.W. Schlegel)

Zusammenfassung

PUHLE, ANNEKATRIN: **Geistererscheinungen in Großbritannien.** Grenzgebiete der Wissenschaft (GW) 61 (2012) 3, 223–240

Großbritannien hat eine lange Geistertradition. Die wissenschaftliche Literatur über diese Phänomene über die Jahrhunderte hinweg war Gegenstand einer Studie, die in einem Buch resultierte (Puhle 2009), von dem im vorliegenden Beitrag eine kurze Zusammenfassung präsentiert wird. Die Autorin beginnt mit einem Überblick über die allgemeinen Charakteristika von Geistern und stellt einschlägige Autoren vom 16. Jahrhundert bis heute vor. Es werden zehn Kategorien von Geisterfällen angeführt und durch sechs Fallbeispiele veranschaulicht. Schließlich werden noch einige Aspekte über den tieferen Sinn solcher Erscheinungen zur Diskussion gestellt, besonders im Hinblick auf die Frage des Fortlebens nach dem Tode.

Fortleben
Geister /Fallbeispiele
Geisterbuchautoren
Geistererscheinungen /Großbritannien
Geisterfälle /Kategorien
Geisterseher

Summary

PUHLE, ANNEKATRIN: **Ghostly apparitions in Great Britain.** Grenzgebiete der Wissenschaft (GW) 61 (2012) 3, 223–240

Great Britain has a long tradition of being associated with ghosts and spirits. The scientific literature on those phenomena throughout centuries was subject to a study, which resulted in a book (Puhle 2009) from which a short summary is given in this paper. This summary starts with an overview on general characteristics on ghosts and spirits and introduces their authors from the 1500s onwards till today. Ten major categories of ghost cases have been identified and will here be illustrated by six case examples. Finally, some aspects about the deeper meaning of such appearances will be discussed, particularly with regard to the question if there might be any continuation of life after death.

Ghost book authors
ghost cases /categories
ghost-seers
ghostly apparitions /Great Britain
ghosts /case studies
survival of life

Literatur

- BAXTER, RICHARD: *The Certainty of the Worlds of Spirits fully evinced. To which is added, The Wonders of the Invisible World by Cotton Mather.* 1691. London: Smith, 1834.
- *Die Gewißheit der Geister: gründlich dargethan durch unläugbare Historien von Erscheinungen, Würckungen, Zaubereyen, Stimmen etc.; zum Beweiß der Unsterblichkeit der Seele, der Boßheit und des Elend der Teufel und Verdammten, und der Seeligkeit der Gerechten: Zur Überzeugung der Sadducäer und Unglaubigen. Ehemals in Englischer Sprache geschrieben von dem fürtrefflichen Richard Baxter, Nunmehr aber ins Teutsche übersetzt (engl. Originaltitel: The Certainty of the Worlds of Spirits fully evinced.).* Nürnberg: Peter Conrad Monath, 1731.
- BEAUMONT, JOHN: *A Historical, Physiological, and Theological Treatise of Spirits, Apparitions, Witchcraft, and other Magical Practises.* London: privately printed, 1705.
- BREWSTER, SIR DAVID: *Letters on Natural Magic, addressed to Sir Walter Scott, Bart.* London: John Murray, ⁵1842.
- CASAUBON, MERIC: *A treatise proving Spirits, Witches and Supernatural Operations.* London: Brabazon Aylmer, 1672.
- [Compleat Wizzard]: *The Compleat Wizzard; Being A Collection of authentic and entertaining Narratives of the real Existence and Appearance of Ghosts, Demons, And Spectres: Together with Several wonderful Instances of the Effects of Witchcraft. To which is prefixed, An Account of Haunted Houses, and subjoined a Treatise on the Effects of Magic.* London: W. Oxlade, 1770.
- CROSLAND, NEWTON: *Apparitions: A New Theory. And Hartsore Hall, A Ghostly Adventure.* Sec. Ed. London, 1856. London: Trubner & Co, 1873.
- CROWE, CATHERINE: *The Seeress of Prevorst.* 1845 (englische Übersetzung von J. Kerner: *Die Seherin von Prevorst*, 1829).
- *The Night-Side of Nature or, Ghosts and Ghost-Seers.* 2 vols., first published London: Newby, 1848.
- DEE, JOHN: *Relation Between John Dee and Some Spirits.* London: D. Maxwell, 1659.
- DYER, THOMAS FIRMINER THISLETON: *The Ghost World.* London: Ward & Downey, 1893.
- FENWICK, P./FENWICK, E.: *The truth in the light. An investigation of over 300 near-death experiences.* London: Headline, 1995.
- GLANVIL, JOSEPH: *Philosophical considerations touching Witches and Witchcraft,* 1666.
- *Full and Plain Evidence concerning Witches and Apparitions.* London: John Collins, 1681.
- GRANT, ANNE: *Essays on the Superstitions of the Highlands of Scotland.* 2 Bde., London: Hurst & Brown, 1811.
- GUGGENHEIM, W./GUGGENHEIM, J.: *Hello from Heaven.* New York: Bantam, 1995.
- HARALDSSON, ERLENDUR: *Apparitions of the dead: A representative survey in Iceland.* In: W.G. Roll & J. Beloff (Hrsg.): *Research in parapsychology.* Metuchen, NJ: Scarecrow Press, 1980, S. 3–5.
- *Representative National Surveys of Psychic Phenomena: Iceland, Great Britain, Sweden, USA and Gallup's Multinational Survey.* *Journal of the Society for Psychical Research* 53 (1985) 801, 145–158.
- HARALDSSON, ERLENDUR/HOUTKOOPER, JOOP M.: *Psychic Experiences in the Multinational*

- Human Values Study. Who Reports Them? *The Journal of the American Society for Psychological Research* 85 (April 1991), 145–165.
- HENNINGUS, GROSIVS (anonym hg.): *Magica de Spectris et Apparitionibus Spiritum e Vaticiniis, Divinationibus, etc. Libri duo, Istebia, 1597. Lugd. Batavorum, 1656.*
- LILLY, WILLIAM: *Merlinus Anglicus. London, 1644.*
- LOMMEL, PIM VAN: *Endloses Bewusstsein. Ostfildern: Patmos, 2009.*
- O'DONNELL, ELLIOT: *The Banshee. London and Edinburgh: Sands & Company, 1907.*
- PUHLE, ANNEKATRIN: *Das Lexikon der Geister. München: Atmosphären Verlag, 2004.*
- *Mit Goethe durch die Welt der Geister (Kurzfassung). St. Goar: Reichl Verlag Der Leuchter, 2006. [Vierbändige Gesamtausgabe in Vorber.]*
- *Mit Shakespeare durch die Welt der Geister. Geisterberichte aus England, Schottland, Irland, Wales und Cornwall. St. Goar: Reichl Verlag Der Leuchter, 2009.*
- *Zwerge. Begegnungen und Erlebnisse mit dem Kleinen Volk. Grafing: Aquamarin Verlag, 2010.*
- *Mit Goethe durch die Welt der Geister. 4 Bde., mit 80 farbigen und ca. 400 schwarz-weißen Bildern. St. Goar: Reichl Verlag Der Leuchter (erscheint voraussichtlich 2011).*
- RESCH, ANDREAS: *Fortleben. Innsbruck: Resch, 2004.*
- SCOTT, REGINALD: *The Discoverie of witchcraft: Wherein the lewde dealing of witches and witchmongers is notable detected [...]. 1584. Discovery of Witchcraft: Proving, That the Compacts and Contracts of Witches with Devils and all Infernal Spirits or Familiars, are but Erroneous Novelties and Imaginary Conceptions [...]. In sixteen Books [...] whereunto is added an Excellent Discourse of the Nature and Substance of Devils and Spirits, in two books. London: Andrew Clark, 1665.*
- SCOTT, SIR WALTER: *Letters on Demonology and Witchcraft: Addressed to J. G. Lockhart, Esq. Paris: A. and W. Galignani, 1831.*
- STORM, THEODOR: *Neues Gespensterbuch. Beiträge zur Geschichte des Spuks. Hrsg. von Karl Ernst Laage. 1. Aufl. Frankfurt a. M. und Leipzig: Insel, 1991.*
- TYRRELL, GEORGE N.M.: *Apparitions. London: Society for Psychical Research, 1943.*
- WEBSTER, JOHN: *The displaying of supposed witchcraft. London, 1677.*
- ZALESKI, CAROL: *Nah-Todeserlebnisse und Jenseitsvisionen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Aus dem Amerikanischen von Ilse Davis Schauer. Frankfurt a. M. und Leipzig: Insel Verlag, 1997.*

Dr. Annekatriin Puhle, Gustavsgatan 39, S-41669 Göteborg
 annetrinpuhle@googlemail.com